

„Salonorchester und den Linden“ mit „Jochen Kowalski“

Staatsoper im Schillertheater

25. Februar 2015 – RENATE+PETER

»Pierrot sucht Lohengrin«

Besuchsbericht:

Jochen Kowalski ist einer der bekanntesten und berühmtesten Altisten. Seine Karriere begann in der ehemaligen DDR und er erlangte ziemlich schnell Weltruhm. Viele nationale und internationale Preise wurden ihm überreicht. Sein Stammhaus war die Komische Oper und auch die Staatsoper unter den Linden war "sein Haus" (in Berlin). Weltweit gastierte er an allen berühmten Opernhäusern. Er erweiterte sein Repertoire ständig und versuchte neue Wege in der Musik zu gehen. Den modernen Komponisten stand er aufgeschlossen gegenüber. Dementsprechend richtete er manche Liederabende oder Konzerte danach aus. Jochen Kowalskis neuestes Projekt ist "Pierrot sucht Lohengrin" oder: "Nie sollst du mich befragen", das gestern in der Staatsoper im Schillertheater zur Aufführung kam. Unter den Zuschauern waren sicher viele ehemalige DDR-Bürger, die mit dem Namen Jochen Kowalski viele schöne Erinnerungen verbinden. Er gibt ihnen ein Stück Lebensgefühl zurück, weil einige von ihnen glauben, dass sie ihre Identität verloren hätten. Es ist ja unumstritten, dass sich das Leben der Bundesbürger in Ost wie in West verändert hat und sicher nicht immer zum Besten. Aber jeder von uns muß sehen, wie er mit seinem Leben fertig wird. Voller Erwartung wurde nun dieses Konzert besucht. Es war ein Abend der ganz besonderen Art.

Im ersten Teil rezitierte Jochen Kowalski in musikalischer Begleitung des Salonorchesters "Unter'n Linden" unter der musikalischen Leitung von Uwe Hilprecht die zwölf Gedichte aus Pierrot lunaire, vertont von Max Kowalski. Es war interessant, wie Jochen Kowalski diese Gedichte, sprachlich und auch teilweise gesangsmässig zu Gehör brachte. Seine schauspielerische Gestaltung war sehr eindrucksvoll und sein Gesang ist nach wie vor von großer Intensität. Das Salonorchester "Unter'n Linden", das sich aus Musikerinnen und Musikern der Staatskapelle Berlin zusammensetzt, bot unter dem Dirigat von Uwe Hilprecht eine großartige Umsetzung der Musik.

Nach Beendigung des ersten Teils des Konzerts verließen einige Besucher das Theater. Sie hatten vielleicht erwartet, den "Sänger" Jochen Kowalski zu erleben, (mit vielen bekannten Arien), jedoch war dies an diesem Abend nicht nur der Sänger Jochen Kowalski, sondern der Künstler Jochen Kowalski, der auch andere Facetten seines Könnens in diesem Programm zeigt.

Nach der Pause begrüßte ein Musiker des "Salonorchesters Unter'n Linden" erst einmal den ehemaligen Intendanten der Staatsoper Horst Pischner (1963-1984), der 101 Jahre alt ist.

Dann ging es weiter mit Musik von Max von Schillings und Richard Wagner.

Wieder gab es eine Erzählung von "Mein Lohengrin" (frei nacherzählt) von Jochen Kowalski. Die musikalische Bearbeitung lag in den Händen von Uwe Hilprecht. Dieser zweite Teil des Programms war der eindeutig stärkere Teil des Abends. Hier konnte Jochen Kowalski seine schauspielerischen Fähigkeiten voll zur Geltung bringen. Sein komödiantisches Talent und die übrigen darstellerischen Bewegungen und Gesten wussten zu überzeugen. In den Zwischenräumen erklang sein wunderbarer Gesang. Außerdem hatte er die Moderation für den gesamten Abend übernommen. Er führte mit Witz und Charme durch den Abend und fügte auch einige Begebenheiten und Erlebnisse in der DDR ein und stellte somit eine Verbundenheit mit einem Teil der Zuschauer her. Haben wir nicht alle manchmal ein Nostalgiedenken? Die Zeit verklärt alles, man denkt, dass es früher alles besser war, doch das

ist gar nicht der Fall.

Als das Konzert vorbei war, gab es lang anhaltenden Beifall für Jochen Kowalski und das Salonorchester "Unter'n Linden" mit seinem Dirigenten Uwe Hilprecht. Blumen für Jochen Kowalski wurden überreicht. Es war wirklich ein ungewöhnlicher Abend, schöne Musik, vorgetragen vom Salonorchester "Unter'n Linden, Dirigent Uwe Hilprecht und dem Ausnahmekünstler Jochen Kowalski. Es ist sicher auch u. a. Jochen Kowalski zu verdanken, dass die Countertenöre heute wieder so angesehen sind, und wir uns an ihren Stimmen erfreuen können. Der Applaus wollte gar nicht aufhören, aber wer noch mehr von Jochen Kowalski haben wollte, konnte zur Autogrammstunde ins Foyer gehen.

Dieses Konzert wurde leider nur an einem Abend gegeben, was eigentlich schade ist. Vielleicht kann es ja noch einmal wiederholt werden. Das wäre wünschenswert.